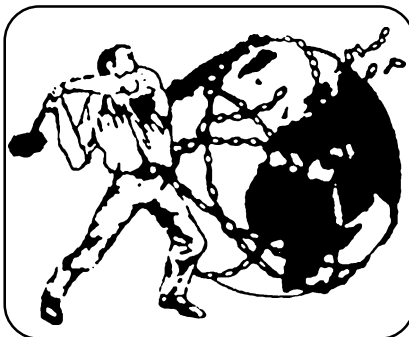


GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

8/11

August 2011

Die Imperialisten haben nicht alles im Griff

Militanter massenhafter Aufruhr in der Hauptstadt Englands

Nach den militanten Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter und anderer Werktätiger in Griechenland, nach den Protesten und Besetzungen insbesondere erwerbsloser Jugendlicher in Spanien kam es Anfang August zunächst in den Vororten, später im Zentrum der englischen Hauptstadt sozusagen über Nacht zu einem massenhaften Aufruhr, zu tagelangen militanten Straßenkämpfen, an denen sich Jugendliche, aber auch Ältere, Erwerbslose, Menschen, die noch einen Job haben, Weiße und „Nicht-Weiße“ beteiligten. Der Funke, der den Steppenbrand auslöste war der rassistische Polizeimord an Mark Duggan. Doch die Ursachen liegen tiefer: Sie liegen begründet in der Ausbeutung und Unterdrückung des kapitalistischen Systems, das sie schikaniert und auspreßt.

„London brennt!“

Auslöser der Kämpfe war der rassistische Polizeimord an dem 29-jährigen Mark Duggan, Vater von vier Kindern am 4. August. Mark Duggan war im Rahmen der „Operation Trident“, die sich angeblich gegen Kriminalität der afrikanisch-karibischen Bevölkerung Londons richtete, von Angehörigen der Spezialeinheit CO19 aus dem Taxi gezerzt und mit einem Heckler-&-Koch-Gewehr mehrmals aus nächster Nähe in den Kopf geschossen worden. (Die zunächst verbreitete Lüge, Duggan hätte auf die Polizisten geschossen, mußte später zurückgenommen werden).

Danach versammelten sich mehrere Hundert Menschen vor der Polizeiwache im Londoner

Stadtteil Tottenham mit Rufen wie „Keine Gerechtigkeit- Kein Frieden!“ und verlangten, daß der leitende Polizeibeamte ihnen Rede und Antwort stehen sollte. Als dann auch noch Polizei in Kampfmotoren und mit Pferden die Demonstrantinnen und Demonstranten brutal niederprügelte, stand Tottenham in Flammen. Polizeiwagen wurden in Brand gesteckt, Polizeiwachen wurden angegriffen, Barrikaden wurden errichtet und angezündet, die sogenannte Ordnungsmacht aus den Vierteln - wenn auch nur für einige Stunden- zurückgedrängt. Es herrschten, wie die Herrschenden mit Ekel und mit Entsetzen feststellten, bürgerkriegsähnliche Zustände - die Kämpfenden in Tel Aviv, in Athen, in Kairo, Tunis und Madrid jedenfalls haben sich gefreut.

Was als Protest gegen rassistischen polizeistaatlichen Terror begann, richtete sich tendenziell zunehmend gegen kapitalistische Unterdrückung und soziales Elend. Die Protestierenden setzten sich über die Grenzen des bürgerlichen Rechtsstaats hinweg.

Den 10.000 bewaffneten Polizisten im Großraum London gelang es tagelang nicht, die Aktivsten, die in Kleingruppen agierten und sich geschickt über sogenannte Social Media absprachen, in Schach zu halten. Der Einsatz von Soldaten wurde öffentlich diskutiert.

Bewohnerinnen und Bewohner anderer Londoner Stadtteile wie Brixton oder Clapham schlossen sich den Kämpfen an. Als die herrschende Klasse die Polizeikräfte in London auf 16.000 aufstockte, verlagerten sich die Kämpfe in andere englische Städten wie Birmingham, Liverpool oder Bristol.

Nazi-Brandanschlag auf ein von Roma-Familien bewohntes Haus in Leverkusen

Von der Berichterstattung der bürgerlichen Medien weitgehend unter den Tisch gekehrt und von weiten Teilen der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt fand am frühen Morgen des 25. Juli 2011 ein Brandanschlag auf ein Haus in Leverkusen statt, in dem mehrere Roma-Familien leben, darunter auch Kleinkinder. Die Erdgeschos-Wohnung brannte komplett aus. Nur durch Zufall blieben die Bewohnerinnen und Bewohner unverletzt und konnten sich gerade noch rechtzeitig ins Freie retten. Laut Zeugenaussagen wurden bis zu vier Täter beobachtet. Das ermittelnde LKA ließ verlauten, ein „fremdenfeindlicher Hintergrund“ sei „nicht auszuschließen“, es werde aber „in alle Richtungen“ ermittelt.

Fakt ist jedoch, daß sowohl die Betroffenen als auch Nachbarn von einem Nazi-Brandanschlag ausgehen. In den Straßen rund um das ausgebrannte Haus waren zahlreiche Nazi-Aufkleber gesichtet worden. Darüber hinaus hatte in der Vergangenheit die rassistische „Bürgerbewegung pro NRW“ gegen die Roma-Familien gehetzt und im September 2010 sogar zu einem Aufmarsch gegen sie mobilisiert. In der aktuellen Stellungnahme von „Pro NRW“ zum Nazi-Brandanschlag wird verharmlosend über „mangelnde Brandschutzvorkehrungen“ als Brandursache spekuliert. Auch Vertreter anderer bürgerlicher Parteien in Leverkusen relativierten den Nazi-Brandanschlag und stellten, wie etwa die FDP in ihrer Stellungnahme, den Nazi-Terror fast schon als verständliche Reaktion des „Volkszorns“ dar, schließlich habe das „oftmals provokante und aggressive Auftreten dieser stadtbekanntes Familie immer wieder zu Irritationen geführt“.

Ansonsten wurde Nazi-Terror geflissentlich ignoriert und unter den Tisch gekehrt. Um so wichtiger ist es, daß sich einen Tag nach dem Nazi-Anschlag rund 30 Anti-Nazistinnen und Anti-Nazisten zu einer spontanen Solidaritätsdemonstration vom Leverkusener Bahnhof zum Haus der Roma-Familien versammelten, um der Gewöhnung an Nazi-Terror und antiziganistische Hetze entgegenzutreten.

Solidarität mit den von Nazi-Terror und staatlicher Verfolgung bedrohten Sinti und Roma!

Kampf gegen den Antiziganismus!

Hintergrund

Der rassistische Polizei-Terror war zwar Auslöser, aber nicht alleinige Ursache für die heftigen Kämpfe. In der Geschichte der revolutionären Bewegung gibt es nicht wenige Beispiele, wo ein solcher Tropfen das Faß zum Überlaufen gebracht hat.

1992 stand nach den Freisprüchen zweier US-Polizisten, die den Afro-Amerikaner Rodney King vor laufender Kamera brutal mißhandelt hatten, Los Angeles und andere Städte Kaliforniens in Flammen.

Tottenham selbst ist ebenfalls ein durchaus kämpferisches Viertel. Im Oktober 1985 wurde die damals 49-jährige Cynthia Jarrett bei einer Hausdurchsuchung von der Polizei erschlagen. Im Anschluß an eine Protestkundgebung war es zu tagelangen militanten Straßenkämpfen gekommen: die sogenannten Broadwater Farm Riots.

Darüber hinaus gibt es in England seit einigen Monaten umfassende soziale Proteste gegen verschärfte Ausbeutung und Unterdrückung. Die offizielle Erwerbslosenquote des 2. Quartals 2011 klassifiziert rund 23% aller 16- bis 65-jährigen als „ökonomisch inaktiv“. Über 20% aller Jugendlichen sind laut offizieller Statistik erwerbslos (noch in 2000: rund 12%). Das unabhängig vom vorherigen Gehalt berechnete Arbeitslosengeld für

Edel-Restaurant von Jamie Oliver verwüstet

Starkoch Jamie Oliver (36)

London - Auch Starkoch Jamie Oliver (36) ist unter den Opfern der Krawalle in England. Sein Edelrestaurant in Birmingham wurde verwüstet.

Menschen sind besorgt, denn die Polizei bekommt die Lage derzeit nicht in den Griff, was in London einige wundert.

Nachdem der Restaurantbesitzer Jamie Oliver übel gegen jugendliche Demonstrantinnen und Demonstranten gehetzt hatte, bekam er von ihnen Besuch, der ihm und seinen zahlungskräftigen Gästen nicht mundete.

Schlaglichter internationaler Kämpfe gegen verschärfte Ausbeutung und Unterdrückung: Wo Unterdrückung herrscht, da regt sich Widerstand

Auch wenn dies momentan mit dem Blick auf die Situation in Deutschland sehr weit weg zu sein scheint, zeigen die Kämpfe in anderen Ländern überzeugend, daß die Imperialisten eben nicht alles im Griff haben.

In **Ägypten** wird immer klarer, daß sich seit dem Rücktritt Mubaraks im Februar nicht viel verbessert hat für die Ausgebeuteten. Im März räumte die ägyptische Armee, die sich bis dahin als „Freund des Volkes“ dargestellt hat, den besetzten Tahrir-Platz, im April schoß die Armee auf Demonstrantinnen und Demonstranten. Zu einem erneuten Anschwellen der Kämpfe kam es Anfang Juli bei militanten Kämpfen gegen die Straflosigkeit der Mörder der rund 900 Ermordeten des alten Regimes. In Kairo wurden Polizeiautos in Brand gesetzt und Protestierende versuchten, Regierungsgebäude zu stürmen. Schließlich besetzten sie den Tahrir-Platz erneut. Die Protestierenden fordern die Freilassung ziviler Gefangener aus den Militärgefängnissen und keine Straflosigkeit für die angeklagten Vertreter des Mubarak-Regimes. In **Tunesien** formierte sich nach der Verjagung Ben Alis im Januar eine soziale Protestbewegung, die sich gegen Ausnahmezustand und Ausgangssperre, gegen Polizeiterror und Verhaftungen zur Wehr setzt. Im **Jemen** und in **Syrien** gärt die oppositionelle Bewegung und wird von Armee und Polizei massakriert.

In **Griechenland** gehen die seit vielen Monaten andauernden massenhaften und teilweise militanten Proteste und Streiks gegen das (maßgeblich auch vom deutschen Imperialismus diktierte) „Sparprogramm“ der Regierung in Athen und anderen Städten weiter. Ende Juni fand der bisher vierte Generalstreik dieses Jahr statt, bei dem die Polizei erneut brutal auf Aktivistinnen und Aktivisten einprügelte. Es kam zu stundenlangen Straßenschlachten rund um das Parlamentsgebäude. Anfang August wurde der seit Juni von „Empörlen“ besetzte Syntagma-Platz in Athen in einer Nacht-und-Nebel-Aktion von der Polizei geräumt.

In **Spanien** waren die Geburtsstunde der Protestbewegung zeitgleiche Demonstrationen in mehreren Städten des Landes am 15. Mai mit insgesamt 150.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich gegen das Sparprogramm der Regierung, gegen Erwerbslosigkeit,

steigendes Rentenalter und Korruption richtete. Aus Besetzungen entwickelten sich trotz Polizei-Terror Dauer-Protest-Camps zunächst in Madrid auf dem Platz Puerta del Sol, danach in weiteren auch kleineren Städten. In den Camps entstand eine richtiggehende Infrastruktur mit Presse-Zentrum, Übersetzungszentren, Bibliotheken usw. Kampagnen wurden initiiert wie etwa gegen Zwangsraumungen verschuldeter Mieter, Demonstrationen mit Hunderttausenden wurden organisiert. Veranstaltungen und Versammlungen boten Raum für Diskussionen über die Grenzen von „echter Demokratie“ im Kapitalismus, über die Legitimität und Notwendigkeit revolutionärer Gewalt, über den Umgang mit den bürgerlichen Medien und Medienhetze. Im Protest-Camp von Barcelona versuchten die Aktivistinnen und Aktivisten, Kontakt zu den Arbeiterinnen und Arbeitern dortiger Großbetriebe (Seat, Alstrom, Sharp usw.) herzustellen.

Beeindruckend waren auch die Versuche, die brutalen Polizeiräumungen abzuwehren bzw. geräumte Plätze zurückzuerobern. Dies gelang nicht immer. In Madrid wurde während einer Nacht-und-Nebel-Aktion am 1.8 das Camp an der Puerta del Sol geräumt. Weitere Großdemonstrationen sind für den 25. September und den 15. Oktober angekündigt.

Seit Juli ist in **Israel** die inzwischen größte soziale Protestbewegung in der Geschichte des Landes auf den Plan getreten. Waren es zunächst vor allem Jugendliche und Studentinnen und Studenten, schlossen sich rasch weitere Werktätige den Kämpfen an. Die Arbeiterinnen und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung etwa führten einen befristeten Solidaritätsstreik durch. Die Protestzelt-Kultur, die in den Großstädten Tel Aviv und Jerusalem begann, verlagerte sich auch auf kleinere Städte. Mit mehreren „Märschen der Million“ und mehreren Hunderttausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Tel Aviv – bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 5 Millionen! – protestierten sie gegen Wohnungsnot und Mieterhöhungen, gegen steigende Lebensmittelkosten, schlechte Gesundheitsversorgung und Kürzungen im sozialen Bereich. Die herrschende Klasse Israels ist aufgrund dieser Ereignisse alarmiert, zumal Laut offiziellen Umfragen knapp 90% der Bevölkerung die Forderungen der Protestbewegung unterstützen. Hinzu kommt ein weiterer Umstand, der den herrschenden in

Israel und in den arabischen Ländern so gar nicht passen wird: Die positive Bezugnahme der Protestierenden auf die Massenkämpfe etwa in Ägypten, wenn sie erklären, das Zelt-Dorf auf dem Rothschild Boulevard in Tel Aviv sei „ihr Tahrir-Platz“. Neuerdings ist es auch zu Protestaktionen in Städten mit hohem arabischen Bevölkerungsanteil gekommen. Auf einer Kundgebung in Haifa gab es jüdische und arabische Redner.

In **Vietnam** kämpften Ende Juni über 90.000 Arbeiterinnen und Arbeiter der Schuh-Fabrik Pou Yuen Vietnam Company in einem fünftägigen Streik für bessere Arbeitsbedingungen und Lohnerhöhungen. Pou Yuens größter Kunde ist adidas.

In **Südafrika** streiken seit Ende Juli 155.000 Arbeiterinnen und Arbeiter aus den Diamanten- und Kohlegruben für höhere Löhne, weitere 100.000 Arbeiterinnen und Arbeiter der Goldminen schlossen sich dem Streik an.

Seit Monaten, verstärkt seit Juni diesen Jahres, halten in **Chile** die sogenannten „Bildungsproteste“ an, getragen vorwiegend von Studentinnen und Studenten sowie von Schülerinnen und Schülern. Sie kämpfen mit Schulbesetzungen, Demonstrationen, Aktionen wie etwa Besetzungen von TV-Sendern und teilweise auch militanten Straßenkämpfen gegen die Privatisierung des Bildungswesens. Die Polizei und die Sondereinsatzkommandos der Carabineros gehen mit Wasserwerfern und Tränengas brutal gegen die Protestierenden vor. Mehrere Tausend sind bisher verhaftet worden. Doch die Aktivistinnen und Aktivisten lassen sich nicht so leicht einschüchtern. Nach den Lehrerinnen und Lehrern schlossen sich Mitte August auch streikende Bergarbeiterinnen und –arbeiter den Demonstrationen an. Ende August wurde bei einer Demonstration mit rund 600.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen eines zweitägigen Generalstreiks ein 14-Jähriger durch eine Schußverletzung ermordet.

Direkte Kontakte zu den Kämpfenden aufnehmen!

Internationale Solidarität aufbauen!

eine alleinstehende Person liegt derzeit bei rund 78 Euro/Woche (jW 20.08.11). Bis 2015 sind Haushalskürzungen in Höhe von 95 Milliarden Euro geplant. D. h. Sozialleistungen werden gekürzt, Kindergartenplätze gestrichen, Jugendclubs geschlossen. Allein in den Gemeinden sollen 170.000 Arbeitsplätze, im Gesundheitswesen rund 50.000 Stellen gestrichen werden. An den Universitäten sind Budgetkürzungen von bis zu 80 % angekündigt mit der Folge, daß Kurse zusammengestrichen und Studiengebühren erhöht werden.

Hinzu kommt rassistische Drangsalierung und Schikane von Polizei und Behörden, Stimmungsmache gegen Einwanderer und Arme in den bürgerlichen Medien. Dagegen formierte sich zunehmend Protest.

Anfangen von den Protesten der Studentinnen und Studenten im Dezember 2010, über die Demonstration mit rund 400.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 26. März 2011 in London gegen die Sparpolitik der Regierung. Am 30. Juni führten rund 750.000 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes einen 24-stündigen Streik gegen geplante Rentenkürzungen durch. In zahlreichen Schulen, Universitäten, Flughäfen, Behörden usw. wurde gestreikt. Rund 30.000 demonstrierten in London.

Zu guter Letzt war die englische Regierung selbst seit Wochen durch den Abhörskandal einer Zeitung des Medienkonzerns von Rupert Murdoch

angeschlagen, in den auch Regierungsvertreter verwickelt waren.

Die Hetze und Manöver der Bourgeoisie bekämpfen

Der Staat ging mit Massenverhaftungen und Schnellverfahren gegen die Kämpfenden vor. Die Polizei fahndete mit riesigen Fahndungsfotos. Ergänzt wurde dies durch Bürgerwehren, sogenannte „Verteidigungskomitees“ verschiedener Couleur: von reaktionären Anwohnern, über kleine Ladenbesitzer bis hin zu paramilitärischen Trupps faschistischer Organisationen wie BNP oder EDL, die Jagd auf Einwanderinnen und Einwanderer machten.

Neben dem offenen Terror verfügen die bürgerlichen Politiker und Medien über ein Arsenal an Manövern, um die Kämpfe zu delegitimieren und Solidarisierung zu verhindern. Konterrevolutionäre Spießer wurden zu „Putz- und Aufräumdemonstrationen“ mobilisiert, die bürgerliche Presse war voll von heuchlerischen Darstellungen über „Zerstörungen“, die sich „gegen die kleinen Leute“ richtete. Bürgerliche Medien und Politiker empörten sich über spontane Enteignungsaktionen. Auch hierzulande stimmten die Medien ein gegen die vermeintliche „Zerstörungswut“: Von BILD bis taz, die erklärt „Mit Sozialprotest hat das, was sich auf Londons Straßen abspielt, nichts zu tun.“ (Die unregierbare Weltstadt, Kommentar von Dominic

Johnson, taz 10.08.2011) und „Junge Welt“, die von „sinnloser Zerstörungswut des randalierenden Nachwuchses“ sprach (Kommentar „Straßenschlachten in Englands Städten von W. Pirker, jW 11.08.2011).

„Sinnlose Zerstörungswut des randalierenden Nachwuchses“? Der Stasi-Propagandist und junge-Welt-Redakteur Pirker auf dem Niveau der BILD-Zeitung - da wächst zusammen, was zusammengehört. Dagegen sagen wir:

Es ist nicht zu bestreiten, daß in der Tat viele kämpfende Jugendliche noch keine bewußten Revolutionäre sind und daß offensichtlich auch keine revolutionäre Organisation diese Kampfaktionen koordinierte. Doch die dümmlichen Hetzer werden erleben - und das wird ihnen gewiß noch weniger gefallen - daß die Systematisierung spontaner Kämpfe den bürgerlichen Staatsapparat und seine Organe wie Polizeiwachen, reaktionäre Bürgerwehren oder Spitzel wesentlich massiver gefährdet als zum Beispiel berechnete spontane und von Wut und Haß gekennzeichnete, oft auch unkoordinierte Aktionen von Jugendlichen. Das ist der springende Punkt und nicht die arrogante und im Grunde tief reaktionäre Verurteilung der Menschen, die sich ihren Möglichkeiten entsprechend wehren. Und noch ein Punkt: Mögliche berechnete Kritik überlassen wir den Genossinnen und Genossen in England. **Für uns steht an erster Stelle:**

Solidarität!